

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Band:** 31 (1958)

**Heft:** 7

**Artikel:** Der SAFFA-Turm zeigt schweizerische Wohnkultur im Jahre 1958

**Autor:** Brown, Marian

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-773641>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Zeichnung | Dessin: Hanny Fries

Als weithin sichtbares Wahrzeichen der SAFFA überragt der neunstöckige Wohnturm das Ausstellungsgelände. Sein Anliegen ist, einen Querschnitt durch unsere Wohnkultur zu geben. Unter der Leitung der beiden Architektinnen Frau C. Rufer und Frau B. Billeter ist im Turminnern ein sorgfältig durchdachtes, vielseitiges Raum- und Ausstellungsprogramm entstanden. Es zeigt, wie wir in der Schweiz, unseren verschiedensten Lebensgewohnheiten angepaßt, sinngemäß, gemütlich und praktisch wohnen können.

Wenn wir von der großen Aussichtsterrasse mit dem Turmcafé im neunten Stockwerk des Wohnturms in die achte Etage heruntergelangen, wird uns eine städtebauliche Ausstellung mit Modellen, Plänen und Photos das Problem modernen Städtebaus vor Augen führen und uns mit geplanten Lösungen vertraut machen. Von größtem Interesse dürfte die Darstellung einer mittelgroßen Stadt in ihrer Entwicklung vom Jahre 1750 bis 1970 sein. Hier finden die Ausstellungsbesucher auch Fachzeitschriften und einschlägige Literatur zu ihrer Orientierung. Ein Plan der Autobahnen des ganzen Landes wird männliche Besucher besonders interessieren. Die Betreuung dieser aufklärenden Schau obliegt der jungen dipl. Architektin Els van Castel. Ein Modell demonstriert die schweizerische Zukunftsstadt mittelgroßen Ausmaßes, die beweist, daß auch eine größere Wohnsiedlung nicht unbedingt zum Opfer des rasenden Verkehrs und entsprechenden Lärms werden muß, wenn eine überlegte Planung schon vor Baubeginn einsetzt.

Die einzelnen Wohnbeispiele sind übersichtlich und werden in den verschiedenen Stockwerken besichtigt. Man ordnete die Wohnungen so an, daß der Besucher sich dazwischen frei bewegen und um sie herum gehen kann. Für müde Füße sind Ruheplätze über sämtliche Stockwerke verteilt. Sie laden uns ein, verlockende Eindrücke zu

überdenken, und die besonders Wohnbesseren dürften sich mit einem Notizblock bewaffnen. In dieser Wohnschau treffen wir das praktische und zugleich gemütliche Wohnschlafzimmer für Lehrlinge, Lehrtöchter, Fachschüler und Studenten. Nicht immer brauchen es ausschließlich neue Dinge zu sein, um ihr Schlaf- oder Arbeitszimmer gemütlich zu gestalten. Hier werden wir lernen, wie sich umgeänderte, ältere Möbel mit einfachen Serienmöbeln gut vereinigen lassen. Das Musterbeispiel einer wohnlichen Studentenbude schauen sich hoffentlich recht viele Pensionsmütter an. – Es braucht keine Reichtümer, um aus einem unpersönlichen, trostlosen «Logis» ein gemütliches Zuhause für den Mieter einzurichten.

Eine weitere Gruppe zeigt Zimmer und Wohnungen für Berufstätige mit kleinem und mittlerem Einkommen. Da es auch in städtischen Verhältnissen viel Selbständigerwerbende gibt, ist die 1½-Zimmer-Wohnung im Atelierstil vertreten, wie sie die Schneiderin, Grafikerin, Kunstgewerberin, Fotografin usw. benötigt.

Ein Sonderkapitel «Wohnen» wurde der noch jungen, nicht selbsthaften Familie, dem Ehepaar mit einem Kind und der alleinstehenden jungen Mutter mit Kind gewidmet. Da es sich auch hier durchwegs um Wohnprobleme von berufstätigen Frauen handelt, ist speziell auf eine arbeits- und zeitsparende Anordnung der kleinsten Dinge, wie Stecker, Schränke, Kücheneinteilungen und anderes mehr, Rücksicht genommen. Größere Wohneinheiten vermitteln Einrichtungsbeispiele für die Familie mit Kleinkind und die selbsthafte Familie mit zwei bis drei Kindern und mittlerem Einkommen.

Zu einer anderen wichtigen Ausstellungsgruppe schließen sich die Alters- und Rentner-Wohntypen für Ehepaare oder Alleinstehende. Was sich hier auch mit einem beschränkten Einkommen einrichten läßt, wird vielen zur Anregung dienlich sein, ist doch in der nahen Zukunft das

Wohnproblem für die zunehmende alternde Bevölkerung ein wichtiges.

Natürlich dürfen wir nicht verpassen, einen Blick in die Ausstellung für praktische Ideen und Neuheiten für Küche und Haushalt zu werfen. Und wer persönliche Wohn- und Einrichtungsprobleme hat, läßt sich gerne von der Wohnberatungsstelle beraten, die den SAFFA-Besuchern unentgeltlich zur Verfügung steht.

Ein ganz besonderer Anziehungspunkt ist das in der Nähe des Turms liegende Atriumhaus, das auch für ein sehr bescheidenes Eigenkapital einer Familie mit drei bis vier Kindern genügend Raum gibt. Als reizvolles Detail erwähnen wir hier den abgeschlossenen Gartenhof.

Ein geräumiges, mit allen baulichen Schikanen ausgestattetes Fünf-Zimmer-Einfamilienhaus, für eine Familie mit vier Kindern gedacht, bildet sozusagen den Abschluß und Höhepunkt des Kapitels Wohnen. Dieses mit den neuesten technischen Baustoffen konstruierte Gebäude wird in Raumeinteilung und Ausstattung für den Wohnbaustil von morgen wegweisend sein und den Bedürfnissen des heutigen Stadtmenschen nach Raum, Licht und Luft weitgehend Rechnung tragen. Hier möchte man wieder mit ungeteiltem Vergnügen Hausfrau sein, ist doch die Hausarbeit mit einem ausgeklügelten, rationalen Ausbau weitgehend erleichtert worden. Ja sogar an die empfindlichen Hausfrauenerven haben die SAFFA-Architektinnen gedacht und der Schalldämpfung von Wasser und Haushaltslärm Beachtung geschenkt.

Die Organisation der SAFFA erachtet es als ihre Hauptaufgabe, den Besuchern zu zeigen, wie die räumlichen Beziehungen des Wohnens einer Familie unter den verschiedensten Aspekten zu lösen sind. Wer richtig wohnt, arbeitet ungestört und leichter, ruht besser, hat mehr Raum zum Spielen, Schlafen, und kocht mit weniger Mühe. Wer gut und richtig wohnt, hat mehr Lebensfreude.

Marian Brown



*Zwischen Hauptbahnhof und SAFFA 1958 liegen die Geschäftsstraßen Zürichs, der Stadt der Mode. Ihre Schaufenster zählen zu den attraktivsten Europas. Unser Bild: Die Bahnhofstraße.*

*Nelle vie tra la stazione centrale e la SAFFA 1958 si trovano i più bei negozi di Zurigo, città della moda. Le sue vetrine vengono considerate fra le più attraenti d'Europa. - La Via della Stazione.*

*Entre la gare centrale et la SAFFA 1958 s'étendent les rues commerçantes de Zurich, la ville de la mode. Leurs vitrines comptent au nombre des plus attrayantes d'Europe. - La «Bahnhofstrasse».*

*Between the Central Station and the SAFFA 1958 lie the shopping-streets of Zürich, the city of fashions. These shop-windows are among the most attractive in Europe. Photo Giegel SVZ*